

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 11/12 (1888)
Heft: 3

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les feuilles et ainsi des projets les moins ornés, mais dont l'exécution serait peut-être plus pratique passeraient inaperçus.

Ce n'est pas une critique sur les divers projets que je veux entreprendre ici, ce serait trop long, je tiens seulement à exprimer mon étonnement de n'en trouver sur les 60 projets tout au plus une dizaine répondant au programme donné.

Ainsi les architectes qui ont à cœur d'obéir au programme qui fixait article par article tout ce qu'on demandait, ce qui devait être fait, ce qui ne devait pas être dépassé surtout d'après des valeurs de chaque construction, se trouvent dépassés par des projets où l'architecte donne tout essor à son imagination sans s'inquiéter de ce que dit le programme. Il est pourtant beaucoup plus difficile et par tant plus méritoire à mon avis de ne pas s'écarter du programme qui vous est tracé car combien de temps perdu pour effacer, changer différentes parties qui surpassent le programme.

Je viens donc vous demander tout simplement par cette lettre de soulever une discussion dans votre estimable journal afin que l'on sache ce qui doit être mis en vigueur dans ces concours: „ou une observation stricte du programme, ou laisser à chacun sa liberté d'imagination et dans ce cas ne pas demander dans le programme de conditions, de dimensions, de prix et autres.

Espérant que ces quelques lignes trouveront une petite place dans votre intéressant journal, je vous prie d'agréer l'assurance de ma haute considération

Berne, le 19 Janvier 1888.

A. B.

Concurrenzen.

Bündnerische Anstalt für geistig und körperlich Kranke. Die vom Kleinen Rath des Cantons Graubünden ermächtigte Commission für den Bau obgenannter Anstalt schreibt zur Erlangung von Entwürfen eine Preisbewerbung aus, an der sich die schweizerischen und in der Schweiz ansässigen Architekten beteiligen können (vide Inseratenteil). Termin: 3. März a. c. Dem Preisgericht, bestehend aus den HH. Director *Schauvelbühl* in Königsfelden (als Arzt), Cantonsbaumeister *Th. Gohl* in St. Gallen und Cantonsbaumeister *A. Reese* in Basel, ist eine Summe von 2000 Fr. zu beliebiger Vertheilung an die Verfasser der besten Entwürfe zur Verfügung gestellt, immerhin unter dem Vorbehalt, dass der erste Preis nicht weniger als 500 Fr. betragen darf. Verlangt werden nur Skizzen im Masstab von 1:200. Es handelt sich also hier um eine Ideen-Concurrenz; mit Rücksicht hierauf ist der Termin wol nicht zu kurz bemessen und die zur Prämüirung ausgeworfene Summe darf, wenn man die bescheidenen Anforderungen, die gestellt werden, in Betracht zieht, als eine den Verhältnissen angemessene betrachtet werden. Dies sowol, als die Zusammensetzung des Preisgerichtes, sollte auf eine rege Betheiligung an der Concurrenz hoffen lassen. Wie uns mitgeteilt wird, behält sich der Kleine Rath vor, die Ausführung des Baues, den dortigen Verhältnissen Rechnung tragend, beliebig zu vergeben. Der Erstprämiirte hat somit keinen Anspruch auf die Uebertragung der Arbeit. Programme können bei der bündnerischen Standeskanzlei bezogen werden.

Bebauungsplan in Schwanden (Ct. Glarus). Bei dieser Preisbewerbung (Bd. X S. 116) wurden folgende Auszeichnungen vertheilt:
I. Preis (300 Fr.) Motto: „Edelweiss“ an Herrn *E. Walcher-Gaudi* in Rapperswyl.
II. „ (200 Fr.) „ „Licht und Luft“ an Herren *Kehrer & Knell*, Architekten in Zürich.
III. „ (100 Fr.) „ „Luft und Licht“ an Herrn Architect *J. Kunkler*, Sohn, in St. Gallen.

Ausstellungshalle in Dresden. Zur Erlangung von Entwürfen für eine grosse Ausstellungshalle eröffnet der dortige Rath unter den deutschen Architekten eine Preisbewerbung. Termin: 31. Mai a. c. Preise: 5000, 3000 und 2000 Mark. Das Preisgericht besteht aus den HH. Oberbürgermeister Dr. *Stübel*, Stadtbaurath *Friedrich*, Professor *Heyn*, Stadtrath Baumeister *Richter* und Stadtrath *Teucher* in Dresden, ferner aus den Herren Professor *Thiersch* in München und Architect *Wallot* in Berlin. Programme können bei dem dortigen Stadtbauamte bezogen werden.

Eiserne Fussgängerbrücke über die Spree in Berlin. Für die besten Lösungen der ursprünglich im Berliner Architekten-Verein gestellten Preisaufgabe für eine eiserne Fussgängerbrücke über die Spree stellt die städtische Baudeputation in Berlin zwei Preise von 350 und 150 Mark zur Verfügung. Termin: 5. April a. c. Bausumme: 180 000 Mark. Die Preise sind mit Rücksicht auf die Bausumme und die keineswegs

leichte Aufgabe, die noch eine künstlerische Ausgestaltung des Bauwerks verlangt, auffallend gering und ermuthigen nicht zur Betheiligung.

Necrologie.

† **Rudolf Rohr.** Am 13. dies starb in Bern nach längeren Leiden Regierungspräsident und Nationalrath Rudolf Rohr im Alter von 57 Jahren. Nachdem er sich als Ingenieur ausgebildet hatte, trat er im Jahre 1863 als Forstgeometer in den bernischen Staatsdienst, dem er ununterbrochen bis an sein Lebensende angehörte. Im Januar 1867 ernannte ihn der Grosse Rath zum Cantonsgeometer und im Jahre 1872 wurde er in den Regierungsrath gewählt, an dessen Spitze er zu wiederholten Malen gestanden hat. Mit Rücksicht auf die Amtsdauer war er das älteste Mitglied dieser Behörde. Am 31. October 1875 wählte ihn die Stadt Bern in den Nationalrath. Unter grosser Betheiligung der Bevölkerung Berns fand am 16. dies die feierliche Bestattung des Verstorbenen statt. Abordnungen des Bundesrathes, des Bundesgerichtes, der eidgenössischen Räthe, der cantonalen und städtischen Behörden und der Cantonsregierungen waren zum Leichenbegängnis erschienen, begleitet von ihren Weibern in den Standesfarben. Der imposante Zug bewegte sich vorerst nach dem Münster, wo die Leichenfeier stattfand und von dort nach dem Friedhof an der Schlosshalde. Am Grabe des Verstorbenen hielt dessen Freund und Colleague Regierungsrath Eggli eine tiefempfundene Rede, in welcher er die Wirksamkeit Rohrs als Staatsmann und als Techniker in lebendiger Weise schilderte. Die Bedeutung Rohrs als Ingenieur ist keine geringe und wir hoffen in einer nächsten Nummer diese Seite seiner Thätigkeit speciell hervorzuheben.

Redaction: A. WALDNER
32 Brändchenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

IV. Sitzung vom 14. December 1887.

Vorsitzender: Herr Professor Gerlich. 36 Anwesende.

Der Vorsitzende theilt zunächst mit, dass wegen Abwesenheit des Herrn Arch. Moser die nochmalige Ausstellung von dessen Aquarellbildern leider unterbleiben müsse.

Herr Ingenieur Jegher macht darauf aufmerksam, dass im Etablissement der HH. Escher Wyss & Co. eine Kälteerzeugungsmaschine nach dem System Windhausen (siehe Bd. X Nr. 25 d. Z.) aufgestellt sei, zu deren Besichtigung die Vereinsmitglieder eingeladen werden. Der Vorstand wird beauftragt, sich mit den HH. Escher Wyss & Co. in's Benehmen zu setzen und zu geeigneter Zeit eine Einladung an die Vereinsmitglieder zum Zwecke der Besichtigung der Maschine ergehen zu lassen.

Ueber den Vortrag des Herrn Maschineningenieur Strupler wurde in Bd. X Nr. 27 Bericht erstattet. Es folgen nun noch:

Mittheilungen von Herrn Prof. Lasius über Asphaltröhren.

Speciell im eidg. Chemiegebäude war es wichtig, für die Abwasserleitungen ein gut durchgeführtes Canalisationsystem zu erstellen, weil Wasser, Säuren, Alkalien und andere Stoffe, die zersetzend wirken, abgeleitet werden müssen. So wurden Thon- und Steinzeugröhren, theilweise Asphaltröhren verwendet und zwar letztere überall da, wo man gegen das Zerbrechen der Thonröhren gesichert sein sollte. In den Fussböden der Laboratoriumssäle liegt ein durchgehendes Netz von Asphaltscanälen in Cement eingebettet. Sie führen in kleine Sammler mit Syphonverschluss, welche auch ganz aus Asphalt hergestellt sind. Die Röhren sind aus Papier und Asphaltlagen hergestellt, die Verbindung geschieht mit Muffen und Asphaltverlöthung. Wo aus den Dampfapparaten warmes Condensationswasser durch senkrechte Asphaltröhre floss, sind dieselben erweicht und mussten durch Thonröhren ersetzt werden, ebenso haben die senkrechten Röhre in Räumen von etwas höherer Temperatur sich nicht bewährt, sie kniffen sich an den Schelleisen ein.

Mit den Asphaltböden, welche nach dem Vorgehen der Chemiegebäude in München, Strassburg etc., bei der eidg. Baute Verwendung fanden, ist die üble Erfahrung gemacht, dass schon bei ganz geringer Belastung sich die Füsse der Sessel, Tische und anderen Mobiliars stark eindrückten; doch ist hier sicher das Material Schuld; wir kennen Böden, die sich bei gleichen Verhältnissen gut halten. Ganz zweckmässig haben sich die Asphaltröhren in den kühleren Aborten bewährt. Sie haben sich durchaus gerade gehalten und zeigen sich keine Einkniffe an den Eisen. In etwas wärmeren Räumen wird es nöthig sein, solche Röhren durch Einkleidung zu schützen.